

# Die Vergnügungen der Großstadtwelt

Mit Georg Tappert ist ein bedeutender Künstler zu entdecken

Georg Tappert zählt zu den Wegbereitern der Moderne in Deutschland. Er ist der Künstler des Expressionismus, der die schillernde Vergnügungsindustrie der modernen Großstadtwelt im Blick behält, noch bevor ihr schräger Glanz von der Neuen Sachlichkeit der Zwanziger Jahre zu einem zentralen Thema erhoben wird. Er widmet sich schon vor dem Ersten Weltkrieg exzessiv dem Getriebe in Caféhäusern, Nachtbars, Kabarets und Varietés und fixiert die Erotik und Exotik der sie bevölkernden Menschen. Das Germanische Nationalmuseum präsentiert sein Werk in einer großen Retrospektive, die gemeinsam mit dem Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum Schloss Gottorf in Schleswig erarbeitet wurde.

## Bilder und Dokumente

Die künstlerischen Entwicklungsstationen des Malers schlagen den Bogen vom facettenreichen Sezessionsstil nach 1900 über den politisch motivierten Expressionismus der Zeit der Novemberrevolution bis hin zur Berliner Großstadtmalerei der zwanziger Jahre und verleihen seinem Werk eine komplexe kulturhistorische Aussagekraft. Über 140 Arbeiten aus den Jahren 1903 bis 1933, darunter Hauptwerke der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, konnten aus Deutschland, Europa und den USA für die Ausstellung zusammengeführt werden. Die Werkchau wird ergänzt durch Dokumente aus Tapperts schriftlichem Nachlass, der im Archiv für Bildende Kunst des Germanischen Nationalmuseums aufbewahrt wird und Tapperts Malerei in einer sozial und politisch vehement bewegten Zeit verankert.

## Wichtige Impulse

Tappert, geboren 1880 in Berlin, findet bei der Umsetzung seines Wunsches, Maler zu werden, Unterstützung von Max Liebermann. Er studiert an der Kunstakademie Karlsruhe und hat 1905 seine erste Einzelausstellung in Paul Cassirers Berliner Kunstsalon. 1907 gründet er eine private Malschule in dem Künstlerdorf Worpsswede. Hier erhält er wichtige Impulse durch Paula Modersohn-Becker. 1909 kehrt er in die Metropole Berlin zurück und ist im Jahr darauf Gründungsmitglied der „Neuen Secession 1910“. Sie ist das erste Forum der aufbrechenden Avantgarde in Berlin.

## Berliner Avantgarde

Tappert ist eine treibende Kraft der Vereinigung, die mit ihren Ausstellungsaktivitäten erstmals Künstler der „Brücke“ und des „Blauen Reiter“ zusammenbringt. 1912 beteiligt sich Tappert an der 2. Ausstellung des „Blauen Reiter“ in München. Im selben Jahr finden seine Werke Aufnahme in die „Internationale Kunst-Ausstellung des Sonderbundes westdeutscher Kunstfreunde und Künstler“ in Köln. In dieser Schau, die heute im Rückblick als eine der wichtigsten Manifestationen der frühen Avantgarde gilt, ist Tappert mit vier Werken prominent vertreten.

## Verfechter der Freiheit

Tappert hat einen Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens erreicht, ist in Ausstellungen in ganz Deutschland präsent und engagiert sich daneben unermüdlich in der Kunst- und Kulturpolitik. Seit 1911 ist er im Vorstand der jungen „Vereinigung bildender Künstler Berlins“, dem auch Käthe Kollwitz angehört. Einer seiner engen Freunde ist Franz Pfemfert, der Herausgeber der bekannten Wochenschrift für Politik, Kunst und Literatur „Die Aktion“. In ihr veröffentlicht Tappert seit 1913 regelmäßig graphische Beiträge, auch während des Ersten Weltkrieges, was aufgrund der pazifistischen Ausrichtung des Blattes alles andere als opportunistisch ist. 1918 schließt er sich dem Arbeitsausschuss der revolutionären „Novembergruppe“ an und ist Mitbegründer des „Arbeitsrates für Kunst“.

## Engagierter Lehrer

Auch folgt er seinen pädagogischen Ambitionen. Seit 1919 lehrt er Akt und Komposition an der fortschrittlichen Berliner Reimann-Schule. Als impulsgebender Künstler seiner Zeit erhält er 1921 die Professur an der Staatlichen Kunstschule Berlin und wird im selben Jahr in den Vorstand des „Deutschen Werkbundes“ gewählt. Die Nationalsozialisten verfemen seine Kunst als „entartet“, verjagen ihn aus dem Lehramt und belegen ihn mit Ausstellungs- und zeitweilig auch Malverbot. 1937 werden über vierzig Gemälde Tapperts in deutschen Museen beschlagnahmt und vernichtet. 1945 erhält er die Berufung zu Wiederaufbau und Leitung der Berliner Hochschule für Kunst- und Kunstgeschichte. Tappert widmete seine ganze Kraft der jungen Künstlergeneration. Seine im Krieg unterbrochene eigene künstlerische Arbeit nimmt er nicht wieder auf.

## Versteckte Meisterwerke

Für viele Ausstellungsbesucher wird Tapperts Werk noch heute eine Entdeckung sein. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird Tappert zwar als bedeutender Lehrer verehrt, sein künstlerisches Werk jedoch ist kaum in Ausstellungen zu finden und gerät für lange Zeit in Vergessenheit. Einen Grund hierfür liefert der Künstler selbst. Seine Arbeiten, die er in einem Keller-Versteck seines Hauses vor den Nationalsozialisten verbergen musste, holt er bis zuletzt nicht aus ihrem Versteck heraus. Er umgibt sich in seinen letzten Jahren mit Werken einstiger Weggefährten wie Franz Morgner, Franz Marc, Paul Klee oder Otto Müller und mit Arbeiten junger Künstler. Aber auch die Kunstgeschichtsschreibung nach dem Krieg bewirkt, dass Tappert lange nicht seiner Bedeutung entsprechend wahrgenommen wird. Sie stellt bei der Betrachtung der beginnenden Moderne sehr stark die visionäre und utopische Kraft des Expressionismus in den Vordergrund.

## Realistischer Expressionist

Tapperts Auffassung ist dazu viel zu realistisch. Er hat seinen Blick auf das gerichtet, was ist: seine Umgebung in der Berli-



Erwartung, 1930

ner Varieté- und Halbweltsszene. Bei aller expressiven Steigerung der Form ist seine Malerei dem banalen Leben verhaftet. Er ist nicht so extrem als Expressionist aber auch nicht als Realist. Gegenüber der verdinglichenden Kühle der Neuen Sachlichkeit bewahrt sein Blick auf den Menschen Empathie. Erst nach seinem Tod 1957 in Berlin setzt seine künstlerische Wiederentdeckung ein. Durch den Kunsthandel gelangen Werke Tapperts zunehmend in öffentliche und private Sammlungen im In- und Ausland, auch der Regisseur Billy Wilder erwirbt einen Tappert.

### Menschenschilderer im Karneval der Lüste

Tapperts großes Thema ist der Mensch in der Umbruchzeit zur modernen Massengesellschaft. Er hat sich durch den Wandel des Lebens in der Großstadt inspirieren lassen, die Anonymität der Menschen, die Vergnügungsindustrie. Berlin mit seinen vielen Nachtcafés gilt damals als „Sündenpfuhl“ und wird zu einem Mythos, der einen grenzenlosen Karneval der Lüste verheißt. Tapperts Malerei spürt den Menschen hinter dem Tingeltangel auf. Sie schildert den bindingslosen Großstadtmenschen, seine Einsamkeit in der Masse und reflektiert die Ambivalenz moderner Freiheit. Die Frage, wie



Komposition I, 1919

viel authentisches Menschsein in der Vergnügungs- und Kulturindustrie noch möglich ist, kann man sich heute jeden Abend vor dem Fernseher ganz aktuell stellen. Tappert hat sie zu Beginn des 20. Jahrhunderts sehr eindrücklich formuliert.

URSULA PETERS

Georg Tappert. Deutscher Expressionist  
21. Juli bis 23. Oktober 2005

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog, 172 Seiten, 19 € an der Museumskasse.

Führungen immer sonn- und feiertags 11.30 Uhr und mittwochs 18.30 Uhr. Außerdem Themenführungen und Gespräche vor einem Kunstwerk. Spezielle Angebote für Schulklassen gibt es im neuen Schuljahr. Es besteht die Möglichkeit von Ausstellungsführungen.